

ASV will einige Vorschläge prüfen

Anhörung zur Umgehungsstraße Usingen wurde gestern beendet – Weiterer Zeitplan offen

Die Argumente sind ausgetauscht: Nach viertägiger Dauer ist gestern der Erörterungstermin zur Nord-Ost-Umgehung zu Ende gegangen – ruhig, sachlich, fair.

Von Alexander Schneider

Die Argumente sind ausgetauscht: Nach viertägiger Dauer ist gestern der Erörterungstermin zur Nord-Ost-Umgehung zu Ende gegangen – ruhig, sachlich, fair.

Usingen. In der Stadthalle wurde gestern Nachmittag die am Montag begonnene Anhörung zur Nord-Ost-Umgehung beendet – einen Tag früher als geplant. Nachdem am Dienstag und Mittwoch die Interessengemeinschaften Gelegenheit hatten, ihre Positionen darzulegen, kamen gestern Einzeleinwender zu Wort.

Christine von Knebel, die als Vertreterin des Regierungspräsidiums die viertägige Anhörung geleitet und souverän moderiert hat, stellte allen Beteiligten ein dickes Lob aus. Alles sei ruhig, sachlich und stets fair erörtert worden.

Auch wenn viele Einwände von Betroffenen sicher nicht zu einer Umplanung oder gar Abkehr von der Straßenplanung führen werden, so habe das Amt für Straßenverkehr (ASV) doch zu erkennen gegeben, dass einige Vorschläge zumindest überprüft werden. Von Knebel nannte hier besonders die Bereitschaft des ASV, darüber nachzudenken, ob zwei der flächenverzehrenden «Kleeblätter», über die die Bundesstraßen 456 und 275 vernetzt werden sollen, nicht doch durch Kreisel ersetzt werden können. Allerdings war darauf hingewiesen worden, dass Kreisel eine Anpassung der Gradienten der an sie herangeführten Trassen erfordern. «Schließlich muss das ganze System in sich stimmig sein», hatte es dazu geheißen.

Resignierte Anlieger

Wohl kaum Chancen auf eine Änderung der Trassenführung dürften Anlieger der Straße «Am Hohen Berg» haben, die gestern in der Einzelanhörung die Rückkehr zu der in den ersten Plänen «versprochenen» Tieflage forderten. Anlieger hätten ihre Grundstücke dort schließlich in Kenntnis der Tieflage gekauft und sähen sich mit der nun geplanten Dammlage «verkauft», von der zu erwartenden Lärmbelastung ganz abgesehen. «Am Hohen Berg» fehlt den Anliegern jegliches Verständnis dafür, dass der Damm allein aus Kostengründen angelegt werden soll, um die im Trassenverlauf anfallenden Erdmassen verbauen zu können. Die Planer sicherten den Anliegern aber zu, dass sich die Lärmbelastung innerhalb der zulässigen Grenzen bewegen werden und somit keine Gesundheitsgefährdung zu befürchten sei. Überzeugt fühlten sich die Anlieger dadurch allerdings nicht, sie wirkten eher resigniert.

Am Mittwoch hatte die Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Usinger Landschaft, unterstützt durch einen Gutachter sowie den Verwaltungsrechtler Matthias Möller-Meinecke, Gelegenheit ihre Position darzulegen. Die Präsentation endete mit der Forderung Möller-Meineckes, alternativ zur Nord-Ost-Umgehung die weniger aufwendige, aber völlig ausreichende Süd-Umgehung, die weitgehend über bestehende Straßen wie die Heisterbachstraße, K 723 und L 3279 führen soll, erneut zu prüfen.

Mittwochnachmittag wurden in Einzelgesprächen die zum Teil wegen der neuen Straße von Existenzängsten geplagten Landwirte angehört. Mehrfach im Verlauf des Erörterungstermins hatten sie auf die unbefriedigende Führung der Wirtschaftswege (TZ berichtete am Dienstag), aber auch auf die notwendige Flächenumlegung verwiesen und angeführt, dass manche Felder dann nicht mehr wirtschaftlich zu beackern seien.

Ergebnisse aufarbeiten

Am Regierungspräsidium ist es nun, die Gesprächsergebnisse aufzuarbeiten und die «Akte Umgehungsstraße Usingen» an das Wirtschaftsministerium zu senden. Zu den Unterlagen gehören neben dem Verlaufsprotokoll auch der komplette Anhörungsbericht, der auch die Präsentationen der Bürgerinitiativen enthalten werde. Die Aufbereitung des Materials werde eine Weile dauern, sagte Christine von Knebel. Auch sei es sinnvoll zu warten, bis das ASV die zugesagten Recherchen und möglichen Umplanungen abgeschlossen haben wird.

Nächster Schritt wäre der Planfeststellungsbeschluss – vergleichbar der Baugenehmigung beim Einfamilienhaus –, so von Knebel. Ob dann aber auch gleich – oder überhaupt – gebaut werde, bleibe abzuwarten. Sie jedenfalls enthalte sich jeglicher zeitlicher Prognosen.

Artikel vom 03. Dezember 2010, 03.24 Uhr (letzte Änderung 03. Dezember 2010, 05.07 Uhr)